

B. Gegenantrag des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre zur Hauptversammlung der H&K AG am 9.07.2025

Zu Tagesordnungspunkt 3: Entlastung des Vorstands

Der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre beantragt, die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2024 nicht zu entlasten.

Begründung:

Der Vorstand der H&K AG kommt seiner selbst auferlegten unternehmerischen Verantwortung durch Selbstbeschränkung nicht nach und missachtet das Primat von Menschenrechten und Völkerrecht.

Grüne-Länder-Strategie

Die Exportstrategie, nach der Heckler & Koch "grundsätzlich (...) nur Staaten (beliefert), die der Europäischen Union und/oder der NATO angehören oder NATO-gleichgestellt sind"[1], lässt weiterhin Ausnahmemöglichkeiten zu. Auch ausgewählte Sicherheitspartner Deutschlands können demnach als "grün" gelten, wenn die Bundesregierung Exporte an diese genehmigt. Obwohl Sie betonen, dass Sie mit der „Grünen-Länder-Strategie“ unternehmerische Verantwortung durch Selbstbeschränkung übernehmen wollen, verstecken Sie sich bei den Ausnahmemöglichkeiten hinter den Exportgenehmigungen der jeweiligen Bundesregierung, anstatt unabhängig strikte Kriterien anzuwenden. Die Möglichkeit von Ausnahmen auf Basis von vagen sicherheitspolitischen Interessen öffnet Tür und Tor für Exporte, die die „Grüne-Länder-Strategie“ konterkarieren können. Das gilt insbesondere in einer Zeit, in der Rüstungsexporte zur geopolitischen Verfügungsmasse zu verkommen drohen und die Einhaltung internationaler Verpflichtungen immer weiter in den Hintergrund rückt. Wenn es Heckler & Koch ernst meint mit seiner unternehmerischen Verantwortung, dann muss das Primat von Menschenrechten und Völkerrecht in ihren Entscheidungen gelten! Dieser Mindestmaßstab muss auch für Altverträge gelten und unabhängig davon, ob es sich dabei um EU-, NATO- oder Drittstaaten handelt.

Waffenhersteller profitiert vom US-Zivilmarkt

Während sich Heckler & Koch hierzulande als zuverlässiger Partner von Sicherheitsbehörden präsentiert, liegt der Schwerpunkt in den USA auf dem Zivilmarkt. Insgesamt machte das US-Geschäft im vergangenen Jahr über ein Viertel des Konzernumsatzes aus. Über 95 Prozent des US-Geschäfts fallen auf "USA-Zivil".[2] Für Heckler & Koch ist der Zivilmarkt in den USA also zentral.

¹ <https://www.heckler-koch.com/de/Unternehmen/Heckler%20-%20Koch/Grüne-Länder-Strategie>

² Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2024, S. 9 und Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2024, S. 58.

B. Gegenantrag des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre zur Hauptversammlung der H&K AG am 9.07.2025

Zu Tagesordnungspunkt 3: Entlastung des Vorstands

In der dortigen Werbung sind die Kleinwaffen nicht in den Händen freundlicher Sicherheitskräfte und neben Bekenntnissen zur Nachhaltigkeit und Fotos von Windrad-Idyllen abgebildet. In den USA wirbt Heckler & Koch u.a. für die Pistole CC9, die durch ihre kleine Größe im Alltag verdeckt getragen werden kann, um für „den einen Tag“ bereit zu sein („Everyday concealability, that day capability“ [3]). Damit bedient Heckler & Koch das Narrativ, Schusswaffenbesitzer*innen, die ihre Waffen verdeckt tragen, würden diese nur zur Selbstverteidigung einsetzen und unterstützen den Mythos, Schusswaffen würden ihre Besitzer*innen sicherer machen. Dabei warnen Expert*innen genau vor dem Gegenteil: Der Besitz bzw. das Tragen von Schusswaffen erhöhe das Risiko von Tötungsdelikten, Selbstmorden oder unbeabsichtigten Verletzungen. [4] Der Einsatz von Waffen zur legalen Selbstverteidigung sei hingegen äußerst selten. Neunmal so viele Menschen geben an, Opfer einer Person mit einer Schusswaffe geworden zu sein, als durch eine Schusswaffe geschützt worden zu sein. [5] Allein im letzten Jahr sind in den USA fast 17.000 Menschen durch Schusswaffengewalt getötet und über 31.000 verletzt worden. Hinzu kommen zehntausende Suizide mit Schusswaffen. Bis zum 21. Juni wurden bereits 175 Fälle von *Mass Shootings* für 2025 gemeldet. Als *Mass Shootings* werden Vorfälle beschrieben, bei denen mindestens vier Opfer verletzt oder getötet wurden. [6]

Schmuggelrisiko an der US-mexikanischen Grenze

Nicht nur die USA, auch Mexiko leidet unter einer Epidemie der Schusswaffengewalt. Heckler & Koch verweist auf Waffenhändler, die von der mexikanischen Regierung beschuldigt werden, am illegalen Waffenschmuggel nach Mexiko beteiligt zu sein. Wir konfrontierten Sie bereits in den vergangenen Jahren mit den damit einhergehenden Risiken. Anstatt solche Händler konsequent zu meiden, verweist Heckler & Koch jedoch auf seiner US-Internetseite bei der Händler-Suche mittlerweile explizit auf drei der fünf Beschuldigten. Heckler & Koch stellt somit offensichtlich nicht ausreichend sicher, dass innerhalb der USA auf dem Zivilmarkt verkaufte Produkte nicht nach Mexiko weitergeschmuggelt werden können. Damit wird Heckler & Koch seiner eigenen Maxime nicht gerecht, denn diese lautet: „Im Zweifel nehmen wir Abstand von einem Geschäft“.

Angeichts des Falls illegaler Heckler & Koch-Exporte von Deutschland nach Mexiko (2006-2009), die in Mexiko nachweislich bei Menschenrechtsverletzungen eingesetzt wurden und zu unermesslichem Leid führten, sollte Heckler & Koch alles daran setzen zu verhindern, dass seine Waffen abermals nach Mexiko gelangen - egal auf welchem Weg.

³ <https://hk-usa.com/cc9/>

⁴ <https://publichealth.jhu.edu/center-for-gun-violence-solutions/research-reports/gun-violence-in-the-united-states#firearm-ownership-and-safety> und <https://publichealth.jhu.edu/center-for-gun-violence-solutions/solutions/regulation-of-public-carry-of-firearms>.

⁵ <https://www.americanprogress.org/article/debunking-the-guns-make-us-safer-myth/#:~:text=The%20truth%20is%20that%20guns,in%20a%20gun%2Dfree%20household.>

⁶ <https://www.gunviolencearchive.org>